

Frühe Hilfen aktuell



Informationen aus dem Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH)

www.fruehehilfen.de

1

2026

Schwerpunktthema: Willkommensbesuche

Von Anfang an gut begleitet

Willkommensbesuche sind ein besonders niedrigschwelliges Angebot für Familien. Sie informieren Eltern nach der Geburt über familienunterstützende Angebote in der Kommune und vermitteln sie bei Bedarf weiter.

Begrüßungsservice, Familienbesuch oder Besuchsdienst – es gibt viele Bezeichnungen für Willkommensbesuche. Ganz gleich wie der Name lautet, die Besuche haben ein gemeinsames Ziel: Sie machen Eltern frühzeitig auf lokale Hilfs- und Beratungsangebote aufmerksam und bieten Unterstützung an. In der Regel werden durch Willkommensbesuche alle Eltern angesprochen – frei von Stigmatisierung und mit großer Wertschätzung.

Entstanden sind die Willkommensbesuche Anfang der 2000er-Jahre zunächst als Modellprojekte. Seit 2012 gibt es mit dem Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG) eine gesetzliche Grundlage. Inzwischen sind Willkommensbesuche in einem Großteil der Kommunen fest verankert. In den Kommunalbefragungen des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH) gaben für das Jahr 2024 rund 60 Prozent der Kommunen an, dass bei ihnen Willkommensbesuche zum Angebot der Frühen Hilfen gehören.

Etabliert und vielfältig

Die Ausgestaltung der Willkommensbesuche kann von Kommune zu Kommune unterschiedlich aussehen. In Hamm setzt man beispielsweise auf multiprofessionelle Teams: „Pädagogische Fachkräfte sowie Familienhebammen und Kinderkrankenschwestern aus dem Gesundheitsbereich bieten Familien unterschiedliche Blickwinkel und Kompetenzen, um sie umfassend zu beraten und zu lotsen. Diese enge Zusammenarbeit stärkt zugleich die Vernetzung im gesamten System der Frühen Hilfen und schafft so eine nachhaltige Unterstützung für Familien von Beginn an“, sagt Tanja Buttermann, Leiterin des Familienbüros in Hamm. Im Interview auf Seite 2 berichten Ivonne Hilke und Luisa Lühring, wie die Willkommensbesuche in Köln und im Landkreis Verden umgesetzt werden.

Welche Modelle von Willkommensbesuchen es gibt, wie sie sich unterscheiden und wie effektiv sie sind, hat das NZFH evaluiert. Die Auswertung der in den Jahren 2021 bis 2023 erhobenen Daten zeigt: Willkommensbesuche sind mehr als ein reiner „Babybegrüßungsdienst“. Sie dienen auch der Information,



Willkommensbesuche – Wertschätzung und Unterstützung für Familien

Beratung und Vermittlung in weitergehende Unterstützungsmöglichkeiten.

Große Unterschiede zeigen sich je nach Modell in der Inanspruchnahme. Wird den Eltern ein konkreter Terminvorschlag für den Besuch gemacht, dem sie widersprechen können, kommen drei Viertel bis 90 Prozent der Besuche zustande. Umgekehrt findet nur bei 15 Prozent der Familien ein Willkommensbesuch statt, wenn die Eltern proaktiv einen Besuchswunsch äußern müssen.

Wertschätzend und informativ

Eltern, die Willkommensbesuche nicht in Anspruch nehmen, geben als Gründe häufig fehlenden Bedarf (47,8 Prozent) an. Manchmal können auch Kontrollbefürchtungen eine Rolle spielen (16,2 Prozent). Mit ehrenamtlichen Besuchenden wecken die Willkommensbesuche etwas weniger Kontrollbefürchtungen, mit Fachkräften werden sie von den Eltern hingegen als etwas informativer wahrgenommen.

Wie die Willkommensbesuche von den Familien bewertet werden, hat das NZFH ebenfalls untersucht. Mehr als 90 Prozent der Eltern waren sehr zufrieden oder zufrieden damit. Auch gab eine Mehrheit der befragten Eltern an, dass die Willkommensbesuche den Zugang zu Frühen Hilfen erleichtern, ein Gefühl der Wertschätzung und des Willkommens vermitteln sowie einen Überblick über lokale Unterstützungsangebote bieten.

Weitere Informationen unter:

www.fruehehilfen.de/willkommensbesuche

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

niedrigschwellige Zugänge für Familien zu schaffen, ist eine

Herausforderung. Mit Willkommensbesuchen können Eltern besonders früh, breit und stigmatisierungsfrei erreicht werden. Die Besuche stehen auch für Familienfreundlichkeit in einer Kommune und können für Eltern einen ersten Kontakt zu den Frühen Hilfen herstellen.

Obwohl Willkommensbesuche inzwischen in vielen Kommunen etabliert sind, fehlte es bislang an einer Evaluation des Angebots. Das NZFH hat daher untersucht, welche Bedingungen erfüllt sein

müssen, damit Willkommensbesuche ein effektives Angebot im Netzwerk der Frühen Hilfen darstellen. Die Ergebnisse der Evaluation zeigen: Willkommensbesuche wirken!

Die Umsetzung der Willkommensbesuche ist vielgestaltig. Einblicke in die lokale Ausgestaltung bieten Expertinnen aus der Praxis im Interview. Sie nennen einen zentralen Aspekt für ein gutes Gelingen der Willkommensbesuche, der auch für die Frühen Hilfen insgesamt gilt: die Wertschätzung gegenüber den Eltern.

Ihr Jörg Backes

Leitung Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH)
im Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIOG)

Im Gespräch

Mit Wertschätzung und offenem Ohr

Ivonne Hilke, Koordinatorin der KinderWillkommen-Besuche in Köln, und Luisa Lühring, Koordinatorin der Frühen Hilfen und des Elternangebots „Herzlich willkommen im Leben“ im Landkreis Verden, berichten, wie sie vor Ort Willkommensbesuche umsetzen.

Was ist das Ziel der Willkommensbesuche?

Hilke: Familienfreundlichkeit ist zentral für die Stadt Köln. Mit unseren Willkommensbesuchen wollen wir unsere Wertschätzung für die Eltern zeigen. Es geht uns darum, alle Eltern frühzeitig zu erreichen und über Angebote in ihrem Stadtteil zu informieren. Uns ist wichtig, dass es ein freiwilliges und niedrigschwelliges Angebot für alle Familien ist.

Lühring: Bei unseren Besuchen überbringen wir die Glückwünsche des Landrats und der Kommune für die Eltern. Es ist uns wichtig, mit dem Angebot unsere Wertschätzung auszudrücken. Bei dem Besuch erhalten die Eltern Informationen und Beratung. Wichtig ist auch, die Frühen Hilfen als Hilfsangebot zu etablieren.

Wie setzen Sie die Besuche um?

Hilke: Wenn die Eltern ihr Kind nach der Geburt beim Standesamt anmelden, erhalten sie einen Flyer zu den Willkommensbesuchen. Etwa einen Monat nach der Geburt erreicht sie ein Schreiben mit dem Angebot eines Besuchs. Eltern können dies auch ablehnen. Die meisten wünschen sich aber einen Besuch und erhalten einen Terminvorschlag. Ehrenamtliche besuchen dann die Familien. Dies dauert zwischen einer halben und einer dreiviertel Stunde. Das ist flexibel.

Lühring: Wenn ein Kind geboren wurde, schicken wir den Familien unseren Flyer und einen Terminvorschlag. Die Eltern können den Termin ohne Begründung absagen. Die Dauer der Besuche richtet sich nach den Familien.



Ivonne Hilke ist Sozialarbeiterin, Systemische Beraterin und Familientherapeutin (DGSF) und arbeitet im Amt für Kinder, Jugend und Familie in Köln.



Luisa Lühring ist Sozialpädagogin und arbeitet im Fachdienst Jugend und Familie des Landkreises Verden.

Und wer führt die Besuche durch?

Hilke: Die Steuerung der Besuche liegt beim Jugendamt. Für die Durchführung in den neun Stadtbezirken sind sieben Jugendhilfeträger mit jeweils einer hauptamtlichen Fachkraft und Ehrenamtlichen zuständig. Die Ehrenamtlichen erhalten

eine umfangreiche Schulung und werden durch die hauptamtlichen Fachkräfte bei Fragen und Problemen begleitet.

Lühring: Eine Besonderheit bei uns ist, dass alle Angebote der Frühen Hilfen von denselben Personen durchgeführt werden. Das gilt für Lotsendienste,

Familienhebammen, Willkommensbesuche und unser Café Kinderwagen. Die Familienbesucherinnen sind alle ausgebildete Fachkräfte.

Welche Themen kommen bei den Besuchen häufig vor?

Hilke: Das Thema Kinderbetreuung kommt so häufig vor, dass wir es in unsere Schulungen aufgenommen haben. Es werden auch Fragen zu Angeboten in den jeweiligen Stadtteilen gestellt. Manche Familien wünschen sich zu Themen wie Gesundheit oder Schreien weitere Beratung.

„Es braucht nicht immer große Taten, manchmal reicht schon ein offenes Ohr.“

Lühring: Häufig geht es um die Betreuung der Kinder. Oft kommen auch die üblichen Themen bei Neugeborenen vor, wie Schlafen und Stillen. Weitere Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten sind auch immer wieder ein Thema.

Wie werden die Willkommensbesuche angenommen?

Hilke: 90 bis 95 Prozent der Familien nehmen den Willkommensbesuch an. Die Zahl ist sehr konstant. Anfangs musste sich das Angebot erst rumsprechen. Bei einigen gab es auch Befürchtungen, dass es sich um einen Kontrollbesuch handelt. Aber wenn die Familien uns kennenlernen, nehmen sie den Besuch als positiv und hilfreich wahr.

Lühring: Über 80 Prozent der Familien nutzen das Angebot. Es gibt aber auch Skepsis, warum jetzt das Jugendamt kommt. Das können wir aber schnell aufklären. Der ländliche Raum ist hierbei von Vorteil: Das Angebot spricht sich rum und auch unsere Fachkräfte sind bekannt.

Wie können Willkommensbesuche gelingen? Welche Tipps haben Sie?

Hilke: Für uns war es die richtige Entscheidung, die Willkommensbesuche mit Ehrenamtlichen durchzuführen, weil es Ängste nimmt. Es ist wichtig, dass die Eltern wissen, was sie erwartet, und dass sie sich nicht selbst kümmern müssen. Attraktive Willkommensgeschenke helfen ebenfalls.

Lühring: Wichtig ist, Wertschätzung zu zeigen. Es hilft ebenfalls, bei Terminen mit den Eltern flexibel zu sein. Zu betonen, dass die Willkommensbesuche freiwillig sind, ist Gold wert. Kurze Wege durch eine gute Vernetzung der Fachkräfte und unbürokratische Hilfe für die Familien sind ebenso hilfreich. Es braucht nicht immer große Taten, manchmal reicht schon ein offenes Ohr.

Das gesamte Interview finden Sie auf

www.fruehehilfen.de

Impulse aus der Forschung

Verbreitung und Gestaltung von Willkommensbesuchen

Im Rahmen der NZFH-Kommunalbefragungen wurden zur Verbreitung und Umsetzung von Willkommensbesuchen in den Frühen Hilfen für die Jahre 2012 bis 2024 Daten in unterschiedlichem Umfang und zu unterschiedlichen Aspekten erhoben.

Befragt wurden alle Kommunen, die von der Bundesstiftung Frühe Hilfen gefördert wurden. Die Ergebnisse zeigen, dass die Zahl der Kommunen mit Willkommensbesuchen zwischen 2012 und 2017 von 42,4 Prozent auf 63,9 Prozent deutlich gestiegen ist. Für die Jahre 2020 (61,4 Prozent) und 2024 (60,5 Prozent) lagen die Werte etwas niedriger. Am häufigsten wurden Willkommensbesuche 2024 insbesondere in den Stadtstaaten Bremen (100 Prozent), Berlin (91,7 Prozent) und Hamburg (71,4 Prozent) sowie in Nordrhein-Westfalen (86,7 Prozent) und Sachsen (84,6 Prozent) angeboten. Auffällig ist, dass Willkommensbesuche 2020 besonders häufig in Kommunen angeboten wurden, die verstärkt von Kinderarmut betroffen waren.

Im Jahr 2020 wurden Willkommensbesuche am häufigsten genutzt, um Familien über Angebote der Kommunen zu informieren (98,8 Prozent) und sie im Sinne einer Lotsenfunktion bei Bedarf in familienunterstützende Angebote zu vermitteln (91,6 Prozent). Weitere Anliegen waren, die Familienfreundlichkeit der Kommune unter anderem mithilfe von Willkommensgeschenken zu vermitteln (87,9 Prozent) und mögliche

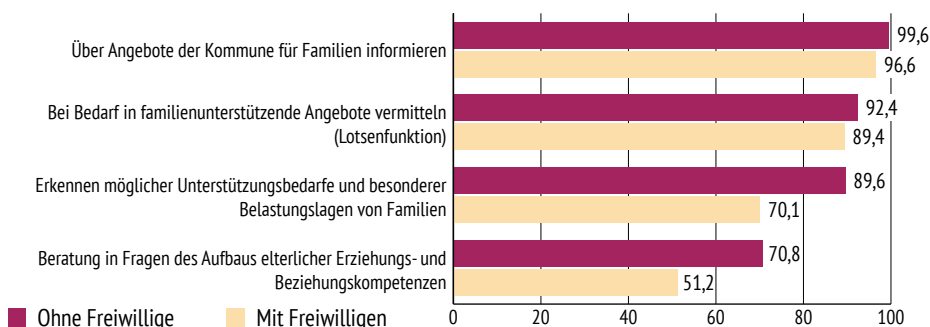
Belastungen und Unterstützungsbedarfe von Familien zu erkennen (84,9 Prozent).

Die Relevanz einzelner Tätigkeiten im Rahmen der Willkommensbesuche unterschied sich danach, ob Freiwillige oder Fachkräfte eingesetzt wurden. So waren 2020 bei der Nennung (sehr) relevanter Tätigkeiten das Erkennen möglicher Unterstützungsbedarfe und besonderer Belastungslagen oder das Anbieten themenspezifischer Beratungen um rund 20 Prozentpunkte weniger vertreten, wenn in den Kommunen Freiwillige eingesetzt wurden. Beim Informieren über Angebote der Kommu-

ne oder bei der Vermittlung in familienunterstützende Angebote gab es hingegen kaum Unterschiede in Bezug auf den Einsatz von Freiwilligen. Die Lotsenfunktion kann jedoch je nach Qualifikation der Besuchenden mit unterschiedlichen Gewichtungen und Vorgehensweisen ausgeführt werden, wie die Evaluationsstudie des NZFH zeigt. Der Anteil der Kommunen, die Willkommensbesuche (auch) mit Freiwilligen durchführten, lag laut NZFH-Kommunalbefragung 2020 bei 26,6 Prozent.

Quelle: Küster, E.-U. / Peterle C. (2026): Willkommensbesuche in den Frühen Hilfen. Faktenblatt zu den NZFH-Kommunalbefragungen

Relevanz von Tätigkeiten im Rahmen von Willkommensbesuchen mit und ohne Einbezug von Freiwilligen



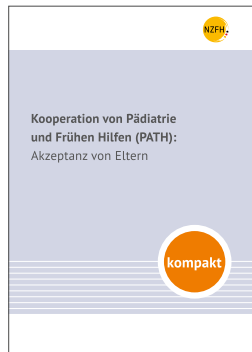
Angaben in Prozent. Nur Kommunen mit Willkommensbesuchen zum Stand 31.12.2020. Anteile mit Antworten 1 und 2 auf einer Skala von 1 = „Sehr relevant“ bis 5 = „Überhaupt nicht relevant“. Ohne Freiwillige: N = 230–241, mit Freiwilligen: N = 77–89

Info kompakt

Publikation

Kompakt: Pädiatrie und Frühe Hilfen

Die PATH-Intervention („Pediatric Attention to Help“) hat zum Ziel, die Vermittlung von psychosozial belasteten Familien aus kinderärztlichen Praxen in die Frühen Hilfen zu verbessern. Die



Publikation „Kooperation von Pädiatrie und Frühe Hilfen (PATH): Akzeptanz von Eltern“ fasst Evaluationsergebnisse der PATH-Intervention zusammen. Im Fokus des 28-seitigen Kompakt-Heftes steht die Frage: Wie erleben und bewerten Familien die kinderärztliche Ansprache auf Belastungen, die Information über Frühe Hilfen und die Überleitung in passende Angebote?

Bestellung: Artikel-Nr. 16000271

Handreichung

Fallarbeit im Kinderschutz reflektieren

Die Entscheidungen von Fachkräften des Jugendamtes haben einen maßgeblichen Einfluss auf das Leben von Kindern und Familien. Ziel der Publikation ist es, diese anspruchsvolle Arbeit gezielt zu unterstützen und regelmäßige Reflexionen der Kinderschutzarbeit anzuregen. Die 60-seitige Handreichung



stellt drei Verfahren zur Reflexion der Fallarbeit im Kinderschutz vor: das „Fischgräten-Diagramm“, die „Fallreflexion“ sowie die „NZFH-Fallanalyse“. Für jedes Verfahren gibt es eine ausführliche Beschreibung zur Durchführung, Kopiervorlagen für die Ergebnisdokumentation sowie Anleitungen für die Moderation.

Bestellung: Artikel-Nr. 16000272



Öffentlichkeitsarbeit

Marke Frühe Hilfen stärken

Seit September 2025 stärken Bund, Länder und Kommunen gemeinsam Frühe Hilfen als Marke. Ziel der bundesweiten Aktion ist es, die Frühen Hilfen noch bekannter zu machen und Familien einzuladen, die Angebote der Frühen Hilfen zu nutzen. Für die Markenkommunikation stehen Keyvisuals mit verschiedenen Motiven und zentralen Botschaften für die Öffentlichkeitsarbeit auf Websites, in den sozialen Medien, in Flyern oder auf Plakaten kostenlos zur Verfügung. Zusätzlich können lokale Akteurinnen und Akteure mit einem Frühe-Hilfen-Stempel ihre Angebote kennzeichnen.

Herunterladen: www.fruehehilfen.de/marke

Forschung

Faktenblätter zu Willkommensbesuchen

Welche Modelle von Willkommensbesuchen gibt es und wie effektiv sind sie? Mit diesen Fragen befasst sich eine NZFH-Evaluation der Willkommensbesuche. Zwei Faktenblätter fassen die Ergebnisse aus den Perspektiven der Träger und Besuchenden sowie der Eltern zusammen. Im Rahmen der NZFH-Kommunalbefragungen wurden zudem zwischen 2012 und 2024 in unterschiedlichem Umfang und zu unterschiedlichen Aspekten Daten zur deutschlandweiten Ausgestaltung von Willkommensbesuchen in den Frühen Hilfen erhoben. Auch hier fasst ein Faktenblatt die Ergebnisse zusammen. Die drei Faktenblätter stehen als PDF zum Lesen und Herunterladen zur Verfügung.

Herunterladen: www.fruehehilfen.de/willkommensbesuche

Impressum

Herausgeber: Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) im Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIOG) in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut e. V. (DJI)

Kommisarischer Leiter: Dr. Johannes Nießen, Maarweg 149–161, 50825 Köln
<https://www.bioeg.de>, <https://www.fruehehilfen.de>

Redaktion: koordinierbar – raum für projekte, Meike Wulf (NZFH, BIOG)

Bildnachweis: S. 1: NZFH/Barbara Bechtloff, S. 2: Privat, Ilka Laß, S. 4: NZFH

Der Infodienst erscheint ausschließlich online.

Alle Rechte vorbehalten. Diese Publikation wird vom BIOG kostenlos abgegeben. Sie ist nicht zum Weiterverkauf durch die Empfängerin oder den Empfänger an Dritte bestimmt.

Artikelnummer: D81000545, <https://doi.org/10.17623/NZFH:FHaktuell1/2026>

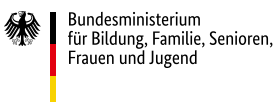
Die Zahl

82,5 %

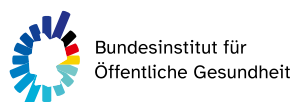
der Eltern gaben sechs Monate nach dem Besuch an: Der Willkommensbesuch hat mir vermittelt, dass es in Ordnung ist, Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

Quelle: Evaluation der Willkommensbesuche des NZFH, Wiederholungsbefragung 2022 bis 2023.

Gefördert vom:



Träger:



In Kooperation mit:

